



Hörfrühförderung - Newsletter Nr. 19

Liebe Familien der Hörfrühförderung,

Fasching steht vor der Tür, oder wie andere sagen würden: Karneval ist da! In Köln heißt es dieses Jahr: „*Nur zesamme sin mer Fastelovend*“ (Nur zusammen sind wir Karneval). Damit das auch gelingt, gibt's neue Spiel- und Bastelideen für Zuhause.

Da aktuell so viel Zeit wie nie zuvor mit Medien verbracht wird, haben wir die Frage gestellt, welche **Rolle Medien** (Fernseher, Handy, Tablet/PC, Hörbuch...) **im Spracherwerb** einnehmen.

Am 20.02. treffen wir uns um 10 Uhr wieder online und tauschen uns aus. Sie sind herzlich eingeladen! <https://lbzhbs.de/iserv/public/videoconference/Y3fHvapzmu5vQGocGJwboy>

Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 18.02. 16 Uhr: <https://doodle.com/poll/utyar6aaihtgpg6q>

Kommende Online-Veranstaltungen:

20.02.2021 „Ich komme in die Krippe/in den Kindergarten/ in die Schule“ Übergänge gut gestalten

13.03.2021 „Besonderheiten der Sprachentwicklung hörgeschädigter Kinder“

Alles Gute und liebe Grüße vom Team der Hörfrühförderung!

Inhalt:

- Hörrätsel
- Spielanregungen: *Schminken, Verkleiden*
- Lied des Monats: *Stopptanz*
- Bastelanregung: *Masken*
- Gebärden des Monats: *Fasching, Medien*
- Hör- und Sprachförderung im Alltag
- Weitere Informationen: *Medien und Spracherwerb*



Das Geräusch des letzten Monats

Flasche öffnen, Getränk einschenken



Hörrätsel

Was hörst du für ein Geräusch? Erkennst du es? Male es gerne auf. Die Auflösung findest du im Newsletter Nr. 20 kommenden Monat.



(Quelle: <https://www.hoerspielbox.de>)

Spielanregung: Schminken, Verkleiden, Deko



2021 sind keine großen Faschingspartys möglich. Trotzdem macht das Schminken, Verkleiden und das Schlüpfen in andere Rollen Spaß, egal zu welcher Jahreszeit!

Die Sehnsucht nach dem „Anders-Sein“, das Verkehren von Rollen, das Einfühlen in ein anderes Leben, das Ausbrechen aus



dem gewohnten Verhalten, all das fasziniert Menschen schon immer und besonders Kinder. Es sind wichtige Erfahrungen, die Kinder in neuen Rollen sammeln können. Sie bieten Freiraum und setzen die gewohnten Regeln außer Kraft. Ein kleines Mädchen kann als Hexe einmal so richtig „böse“ sein, der kleine Junge kann sich als „starker Tiger“ ausprobieren.

Für die Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung ist dieses spielerische Ausprobieren anderer Rollen eine wichtige Grunderfahrung. Besonders im **Alter des magischen Denkens** (circa 2-5 Jahre), in dem die Grenze zwischen Realität und Fantasie verwischt, lieben die Kinder das Schlüpfen in andere Figuren. Im Hineinversetzen in andere verstärkt sich die Fähigkeit zum Mitgefühl, zur Empathie.

SCHMINKEN

Dass sich unsere Kleidung meist täglich ändert, ist ja selbstverständlich, aber unser Gesicht ist immer gleich. Eine Veränderung des Gesichtes fällt besonders auf und weckt Interesse. Schon ein Herzchen auf der Wange oder ein bunter Fleck auf der Stirn wird zu einem „Hingucker“ und lässt uns aus dem Alltag des Gewöhnlichen heraustreten. Das macht besonders Kindern Spaß und weckt ihre Neugier.



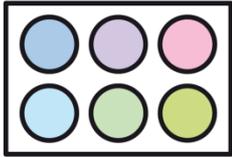
Geschminkt zu werden verlangt ein wenig Geduld von den Kindern. Es ist eine **ruhige Hör- Sprach-situation, in der viel gesprochen und viel zugehört werden kann**. „So, jetzt mache ich noch ein paar Punkte auf deine Stirn..“, „Achtung, Augen zu, ich male Deine Augen blau an....“

Schminken Sie Ihr Kind vor einem Spiegel, damit es die Veränderungen verfolgen kann.

Wenn die Kinder etwas älter sind, können sie auch schon mal versuchen, Mama oder Papa zu schminken.

Als Utensilien sollten Sie wasserlösliche Schminke verwenden. Die gibt's zu Faschingszeiten in Drogeriemärkten und sie sehen aus wie ein Tuschkasten. Sie färben (wenn sie getrocknet sind) nicht an Kleidung und Möbeln, sind gut hautverträglich und lassen sich mit Wasser und Seife leicht wieder entfernen. Die häufig angebotenen fettbasierten Schminke lassen sich nicht so fein auftragen, verschmieren schnell und es braucht lange, bis sie abgeschminkt sind.

Legen Sie sich zum Schminken am besten bereit:



Wasserschminke, Pinsel, ein Glas Wasser, Papiertücher, Abschminktücher oder Babyfeuchttücher, Schwämmchen (das kann auch ein kleines Stück vom Haushaltsschwamm sein), Wattestäbchen, Spiegel und dann kann's losgehen. Denken Sie daran, je kleiner das Kind, desto schneller sollte es gehen. Die Geduld und das „Stillsitzenkönnen“ der Kleinen ist begrenzt.

Es kommt auch gar nicht auf Perfektion an. Manchmal reicht ein Punkt auf der Nase, eine Blume auf der Stirn oder ein Regenbogen auf der Wange.

Einige Anregungen finden Sie unter folgenden Links:

Tiger: [Tiger schminken - Einfache Tiger Kinderschminken Anleitung - Bing video](#)

Blumenfee: <https://youtu.be/y2eiPZdwcX0>

Eiskönigin: [Kinderschminken Eiskönigin Gesicht Tutorial | | HD - Bing video](#)

Prinzessin: <https://youtu.be/1kcl3S1lqAg>

[Kinderschminken - Anleitung & Vorlagen zum Ausdrucken von Hexe & Co. - Talu.de](#)

(Diese Links führen zu Seiten, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurden!)

VERKLEIDEN

Ein paar Sachen aus Mamas oder Papas Kleiderschrank und schon ist die Verwandlung perfekt. Hüte, Caps, Modeschmuck, Tücher, Brillengestelle, Röcke, T-Shirts, Hemden, Krawatten, alte Faschingskostüme, all das eignet sich großartig zum Verkleiden.



Vielleicht haben Sie ja auch schon eine „Klamottenkiste“ oder einen Koffer mit alten Kleidungsstücken, in denen Sachen zum Verkleiden gesammelt werden. Fragen sie in der Verwandtschaft nach, ob einige attraktive abgelegte Dinge für die Verkleidungskiste abzugeben sind. Es ist erstaunlich, wie schnell ein wenig verändertes „Outfit“ auch die Kinder verändert. **Sie sprechen anders**, vielleicht mehr als sonst, sie gehen ganz anders in den spielerischen Kontakt und **nutzen anderes Vokabular**.



Wie wäre es mal mit einem Verkleidungsnachmittag für die ganze Familie? Sie können Fotos machen und diese zum Beispiel ins Erlebnistagebuch kleben oder einfach nur mit Spaß daran zurückdenken.

Tip: Ein ausgedienter Kfz-Verbandskasten tut zum Verkleiden auch gute Dienste: schnell sind die Kinder in Ärztin und Schwerverletzte verwandelt, in eine Königin mit der goldenen Rettungsdecke, in einen Hahn mit einem aufgeblasener Gummihandschuh oder eine Mumie mit Mullbinden.

GIRLANDEN

Wenn Sie eine kleine Familienparty rund ums Verkleiden planen, können Sie mit den Kindern auch eine passende Dekoration aus Krepppapier vorbereiten.

Unter folgenden Links finden sie Bastelanregungen:

https://youtu.be/_gVjsEOxeEs

<https://youtu.be/mihqtL2DkzQ>

<https://youtu.be/XN2WPmW1-vc>

(Diese Links führen zu Seiten, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurden!)



Lied des Monats: **Stopptanz**



Achtung, diesen Monat gibt es **Musik, Bewegung und gute Laune** 😊😊. Wer kennt diesen wunderbaren Klassiker nicht: Stopptanz! Genau das Richtige für eine private Faschingsfeier in den eigenen vier Wänden.

SPIELIDEE: Suchen Sie sich *Ihre Lieblingsmusik* aus und drücken Sie auf „Play“. Nun bewegen sich alle tanzend durch den Raum. Stoppen Sie die Musik: alle Kinder bleiben sofort ganz ruhig stehen, sie „*frieren ein*“. Nach einiger Zeit drücken Sie wieder auf „Play“ und der Tanz beginnt von vorne.

▶▶ Spielen Sie das Spiel so lange, bis Sie sich ausgetobt haben und sich mit Freude bewegen möchten.

Alternative Spielmöglichkeiten:

- Entscheiden Sie sich für eine Alternative zur tanzenden Bewegung: *schleichen, hüpfen, springen, rückwärts gehen, wie eine Prinzessin schreiten, wie eine Oma gehen, sich wie ein Roboter bewegen, kriechen, ...*
- Wenn die Musik aus ist, werden Aufgaben gegeben: ein bestimmtes Tier nachahmen, eine bestimmte Bewegung ausführen, etwas pantomimisch darstellen, ein Gefühl zeigen...
- Starten Sie einen Wettbewerb: Wer schafft es am längsten stehen zu bleiben, ohne zu wackeln?

Variante: der Erste, der sich bewegt, muss nun leider für die nächste Runde aussetzen.

Achtung: das funktioniert logischerweise nur mit mehreren Personen, aktuell also mit einer größeren Familie...

Das wird gefördert:



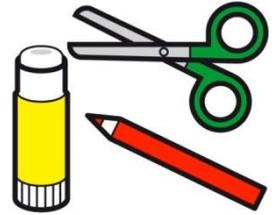
- *Motorik*
- *Kreativität*
- *Rhythmusgefühl*
- *auditive Wahrnehmung*
- *Genaues Hinhören*
- *Konzentration*



Habt ihr Lust eine Tigerkatze zu sein? Vielleicht seid ihr aber auch eine bunte Fantasie-Katze mit Ballon-Ohren? 😊😊

Bastelanregung: Masken

Wir basteln uns eine lustige oder vielleicht auch gruselige Tiermaske! 🐾



Dazu brauchen wir:

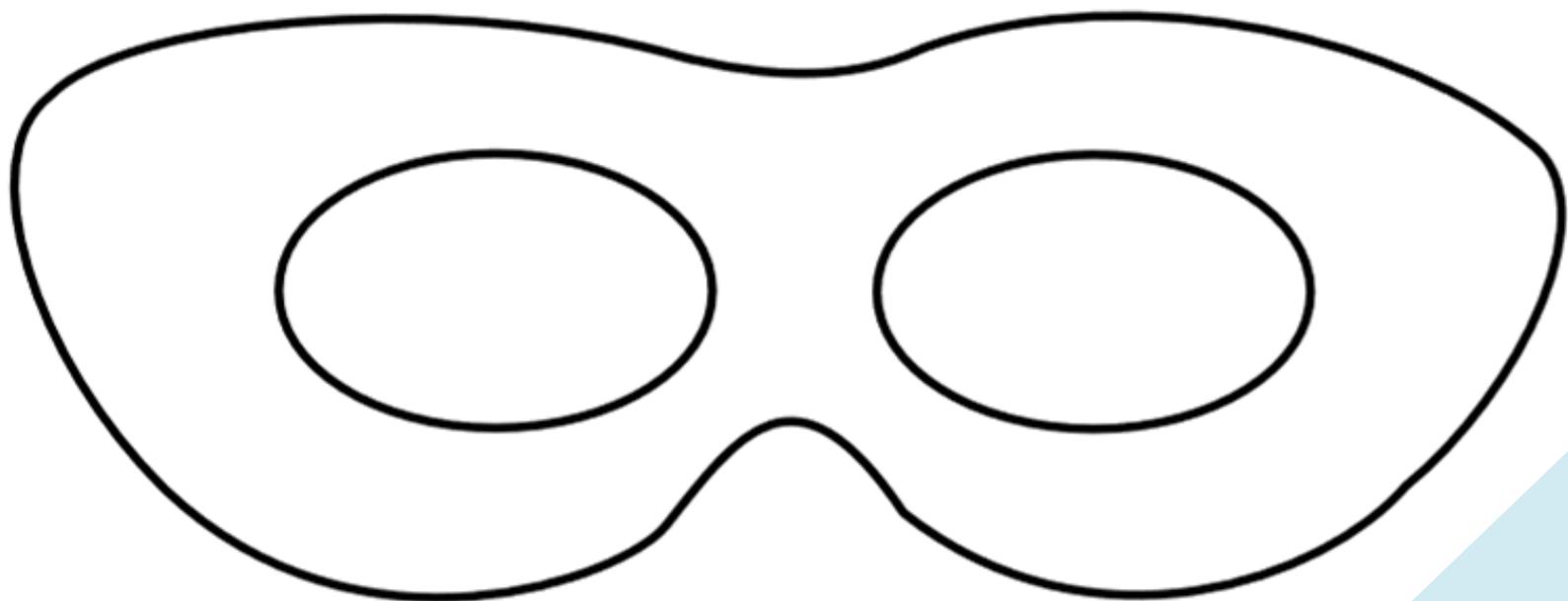


- Pappe
- Schere
- Klebstoff
- Gummiband
- Trinkhalme
- Papier-, Stoff- und Wollreste, Strohbänder
- Federn, Pailletten, Konfetti, Luftballons
- Und und und...

So geht es:

- 1) Legt die Schablone für die Maske auf ein Stück Pappe und zeichnet die Form ab. Anschließend schneidet ihr die Maske aus.
- 2) Nun könnt ihr eure Maske verzieren:
 - bastelt Ohren und eine Nase aus Pappe,
 - Schnurrhaare könnt ihr aus Strohhalmen/Wolle herstellen,
 - Wimpern könnt ihr malen oder aus Papierschnipseln ausschneiden und aufkleben.
 - Vielleicht habt ihr noch andere tolle Ideen?!
 - Jetzt macht ihr rechts und links an der Maske ein Loch. Das könnt ihr zum Beispiel mit einem Locher machen. Zieht das Gummiband durch die Löcher und verknotet die Enden. Messt genau ab, wie lang das Gummi sein muss, damit es gut um euren Kopf herum passt.

Viel Spaß beim Entdecken der Tierwelt!!



Gebärden des Monats



Fasching



Fasching (1)

verkleiden



verkleiden (kostümieren)

schminken



schminken

feiern



feiern

Musik



Musik

Tanz



tanzen (Disco)

Fernseher



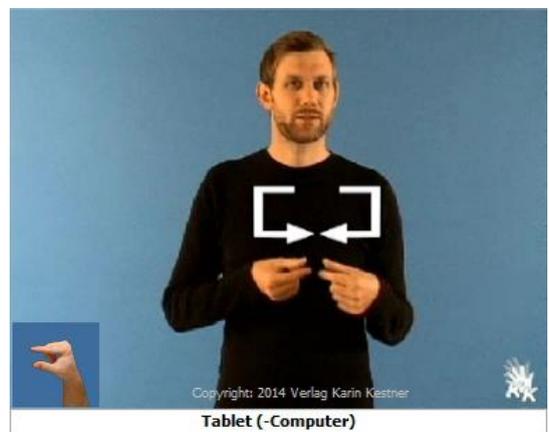
Computer



Handy/Telefon



Tablet



Internet



Radio



Quelle: Gebärdensbilder erstellt vom Gebärdens-Arbeitskreis der LVR-Max-Ernst-Schule, Euskirchen, aus: „Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache“, Verlag Karin Kestner, Schauenburg.

Tipp: Sie erkennen auf dem Foto nicht, wie die Gebärde ausgeführt wird? Nutzen Sie das kostenlose Wörterbuch im Internet, dort sind die Gebärden als Videos zu finden!

<https://www.spreadthesign.com/de.de/search/>

Hör- und Sprachförderung im Alltag

Erleichtern Sie Ihrem Kind, erste Wörter zu verstehen



Wenn Sie zu Beginn des Spracherwerbs Alltagsfloskeln wie *“Hallo!”*, *“Komm her!”*, *“Komm essen!”*, *“Setz dich hin!”*, *“Tschüss”* usw. immer wieder verwenden, erleichtern Sie Ihrem Kind, Alltagssprache zu verstehen. Denn wenn das Kind häufig dieselben Formulierungen hört, kann es diese schneller verstehen lernen.

Wenn Sie dagegen die Alltagsfloskeln für eine Situation (z. B. beim Verabschieden) oft variieren, dann wird das den Einstieg in das Sprachverstehen erschweren.

Beispiel (Verabschiedung):

„Tschüss!”

„Ade!”

„Auf Wiedersehen!”

„Bis bald!”

„Ciao!”

Wenn Sie die Grußformel ständig wechseln, dann wird es länger dauern, bis Ihr Kind einen Abschiedsgruß kennt.

Zunächst empfehlen sich für den frühen Spracherwerb einfache lautmalerische Wörter wie *„Mmh, das schmeckt”*, *„Aua, das tut weh”*, *„Wauwau”* für den Hund, *„Muh”* für die Kuh, *„Miau”* für die Katze, *„Hopp – hopp”* für das Pferd usw.

Für die Fortgeschritten

Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung, die sich sprachlich gut entwickelt haben, können auf einem immer höheren Sprachniveau gefördert werden. Eltern können dann

- komplexere Sätze und Grammatikstrukturen verwenden
- von konkreten Bezeichnungen auch zu abstrakteren Begriffen übergehen:
„Morgen” anstatt *„Noch einmal schlafen”*, *„Hol deine Sachen”* anstatt *„Hol deine Mütze und Handschuhe.”*
- Geschichten mit wenig oder gar keinen Bildern vorlesen oder erzählen
- diese Geschichten zusammen nacherzählen
- Redewendungen benutzen
- Gedichte oder Reime beibringen
- das Hörgedächtnis schulen (*„Hol’ aus dem Vorratsraum drei Eier, eine grüne Paprika und eine Flasche Milch.”*)

Es bietet sich auch an, die Kinder bereits vor der Einschulung an das Lesen und Schreiben heranzuführen, aber nur, wenn sie dazu motiviert sind. Dazu eignen sich Bilderbücher mit kurzen, einfachen Texten oder auch ein *„Erlebnistagebuch”*, in das Sie Fotos von Unternehmungen und Erlebnissen Ihres Kindes einkleben und unter die Fotos kurze Texte schreiben.

Weitere Informationen: Medien und Spracherwerb



WELCHE MEDIEN GEHÖREN ZUM FAMILIENALLTAG? WAS IST BEI IHRER NUTZUNG VOR ALLEM FÜR KINDER MIT EINER HÖRBEINTRÄCHTIGUNG ZU BEACHTEN?

„Bitte Mama nur noch einen Videoclip, einen Film oder nur noch schnell das eine Spiel zu Ende spielen!“

Sicher kennen Sie so manche kleine Meinungsverschiedenheit mit Ihren Kindern über die Nutzung von Computer, Fernsehen, Tablet etc...

Besonders zu Zeiten der Pandemie sind die Medien oft ein Ersatz für Außenkontakte und Aktivitäten, die gerade nicht möglich sind. Manchmal sind die Geräte auch eine Art „Babysitter“. Wenn die Kinder damit beschäftigt sind, kehrt Ruhe ein. Das ist zwar vorerst entlastend für die Eltern, dabei gibt es aber einiges zu bedenken.

EMPFEHLUNGEN ZU DEN TÄGLICHEN MEDIENNUTZUNGSZEITEN VON KINDERN

Empfohlen ist von der der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** altersgestaffelt eine Nutzungszeit für Bildschirmmedien täglich von 30 Minuten ab dem 3. Lebensjahr.

Im Alter von 0-3 Jahren sollte gemäß dieser Empfehlung auf Bildschirmmedienzeiten generell verzichtet werden. Reine Hörmedien mit Musik oder kleinen Hörgeschichten werden auch schon für die jüngeren Kinder empfohlen, allerdings auch beschränkt auf 30 Minuten am Tag.

Alter	Bilderbücher/ Bücher	Hörmedien (Musik-CDs, Dateien, Hörgeschichten)	Bildschirmmedien (Fernsehen, Video, Computer, Spielekonsolen, Tablets, Smartphones)
0–3 Jahre	regelmäßig Bilderbücher anschauen und vorlesen (ab etwa 6 Monate)	höchstens 30 Minuten	am besten gar nicht
3–6 Jahre	regelmäßig Bilderbücher anschauen und vorlesen	höchstens 45 Minuten	zusammen höchstens 30 Minuten
6–10 Jahre	regelmäßig vorlesen / lesen	höchstens 60 Minuten	zusammen höchstens 45-60 Minuten

Quelle: BZgA

Vor der heutigen Allpräsenz der Mediengeräte klingt das etwas unrealistisch und schwer umzusetzen, aber vielleicht kann es eine Leitschnur für bewussteren Umgang mit dem Angebot von Medien für Ihre Kinder sein.

Empfehlung: Damit andere Aktivitäten wie Bewegung, gemeinsame Familienzeiten und „klassische“ Spiele nicht zu kurz kommen, wird empfohlen, dass Kinder möglichst nicht täglich und dann nicht länger als die angegebenen Zeiten Bildschirmmedien wie Fernsehen, Computer, Spielekonsole wie auch Tablets und Smartphones nutzen. Eine Stunde vor dem Schlafengehen heißt es am besten: Abschalten!

Ausnahmen dürfen besonders bei älteren Kindern auch mal sein sein

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind *feste Regeln*, wie lange es täglich fernsehen, Computerspiele spielen und Dateien mit Musik oder Geschichten hören darf. Solche Regeln sind nötig, aber Sie sollten auch Ausnahmen einplanen – zum Beispiel für Regentage oder wenn es darum geht, ein neues Computerspiel zu entdecken. Umgekehrt sollte es auch immer wieder „*medienfreie Tage*“ geben,

an denen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind etwas unternehmen, einen Ausflug oder einen Besuch machen, nach draußen gehen, sich mit der ganzen Familie sportlich betätigen und vieles mehr. In manchen Familien können ältere Kinder auch schon einmal eine feste Gesamt-Fernsehzeit über eine ganze Woche verteilen; in anderen Familien gibt es „Gutscheine“ für die Mediennutzung, die von den Kindern frei eingesetzt werden können.

Das sind sicher keine neuen Erkenntnisse für die meisten von uns, aber es lohnt sich, immer einmal wieder darüber nachzudenken. Besonders, wenn es um die Dauer des Konsums geht.

HINWEIS FÜR KINDER MIT EINER HÖRBEETRÄCHTIGUNG:

Ein laufendes Radio, Fernseher oder Musik machen zwar die Wohnung belebt, weniger still und es wird dadurch vielleicht auch gute Laune verbreitet. Wenn das aber zu einem *ständigen Hintergrundgeräusch* wird, dann bedeutet das besonders für Menschen mit einer Hörhilfe einen störenden, ablenkenden und anstrengenden „*Dauerlärm*“, gegen den „*angehört*“ werden muss. Es kann also das, was zwischen den Menschen gesprochen wird nur schlecht verstanden werden, weil da auch noch die Musik oder der Fernseher läuft.

Für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung sind Stille und Ruhe meist noch wichtiger als für normal hörende Menschen. Die Ohren brauchen mehr *Hörpausen*, damit sie sich erholen können und wieder aufnahmefähig sind. Das ist besonders für die kleinen Kinder wichtig, die sich noch in der Spracherwerbsphase befinden.

Kein Medium sollte in der Wohnung im Dauerbetrieb sein!



Generell kann davon ausgegangen werden, dass die Nutzung von Medien Kinder zu *einer passiven Haltung* bringt. Sie konsumieren etwas Vorgefertigtes und können selbst wenig aktiv werden. Wer eine Geschichte hört oder sieht, spricht nicht selbst. Kinder, gerade kleine Kinder lernen überwiegend durch *eigenes Handeln und Experimentieren*, durch eigenes „*Begreifen*“, also Anfassen im wahrsten Sinn des Wortes. Sie nehmen *Blick- und Körperkontakt* mit den Bezugspersonen auf und entdecken ständig Neues um sich herum. Das können Medien in den seltensten Fällen vermitteln.

Einem Film oder einem Hörspiel kann man folgen und in eine fremde Welt eintauchen. Aber er ersetzt nicht die eigene Auseinandersetzung mit der Umwelt, sondern lenkt eher davon ab. Bei einem Film kann ich, anders als beim vorgelesenen Buch nicht einmal zwischendurch anhalten und etwas erläutern, fragen oder besprechen. Ein Film läuft normalerweise *ohne Pause* und man kann sich erst danach austauschen.

Tip: Die meisten technischen Medien lassen sich über eine **digitale Übertragungsanlage** direkt mit den Hörgeräten verbinden. So können Umgebungsgeräusche ausgeschaltet werden, ein störungsfreies Hören wird möglich. Manche Hörhilfen/ CIs sind auch mit der Bluetooth-Funktion anzusteuern. Hörgeräteakustiker*innen können Ihnen dazu Auskunft geben.

FERNSEHER/ VIDEO

„Beim Fernsehen lernen Kinder hören und sprechen, denn schließlich wird hier Sprache angeboten. Auch eine weitere Sprache kann so erlernt werden – oder?“

Nein, so einfach ist es leider nicht. Fernsehen ist nicht sprachfördernd, da keine Kommunikation möglich ist. Ein Fernseher reagiert nicht auf die eigenen Äußerungen, er fragt nicht nach, hört nicht zu, antwortet nicht. Die Dialoge sind oft zu schnell, das Tempo kann nicht verändert werden. Oft sind die Stimmen in Zeichentrickfilmen stark verfremdet und deshalb schwerer zu

verstehen.

Besonders wenn das Sprachverständnis noch gering ist, konzentrieren Kinder sich überwiegend auf die Bilder: Die Höraufmerksamkeit auf Sprache nimmt daher durch Fernsehen ab und nicht zu.



Etwa ab dem dritten Lebensjahr kann ein Kind die Abstraktionsleistung erbringen, um zu verstehen, was „Fernsehen“ bedeutet. Ab diesem Zeitpunkt können dann *ausgewählte Sendungen* auf dem Programm stehen, die auf die Verstehensfähigkeiten dieser Altersgruppe abgestimmt sind.

Für den Einstieg sollten es *kurze, einfache Sendungen* sein, um die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeiten der Kinder nicht zu überfordern. Das Geschehen sollte sich auf *wenige Figuren* konzentrieren und keinen komplizierten Handlungsverlauf haben.

Eltern sind gefordert, den Fernsehgang ihrer Kinder *zu begleiten und zu lenken*. Schauen Sie sich mit den Kindern gemeinsam die Filme an und sprechen Sie hinterher über das Gesehene. Kinder lieben Wiederholungen. Schauen Sie sich daher gerne Filme ein weiteres Mal an. So wird der Inhalt besser verständlich.

Tipp: Unter folgendem Link finden Sie eine Programmberatung für Eltern bezogen auf das aktuelle Fernsehprogramm des Tages. Hier werden Altersempfehlungen gegeben und Aussagen zur Qualität der verschiedenen Sendungen gemacht.

FLIMMO: Flimmo - Fernsehen mit Kinderaugen: www.flimmo.de

(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)

SMARTPHONE/TABLETS

In den meisten Familien gehören mobile Medien wie Smartphones und Tablets zum Alltag und schon die Jüngsten wollen sie neugierig „betatschen“ und entdecken. Sie sind nicht mehr wegzudenken und haben auch viele positive und anregende Effekte.

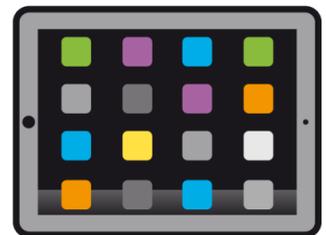
Von Wimmelbildern oder Vorlesegeschichten als App, über kurze Filmchen auf Youtube oder einfache Spiele mit mehr oder weniger pädagogischem Anspruch, ist viel geboten. Interaktive Geschichten, animierte Lieder und Bilderbuch-Apps sind auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten. Hier werden die Geschichten nicht nur vorgelesen, sondern auch durch kleine Spiele und versteckte Details und Geräusche ergänzt, die man durch Anklicken zum Leben erwecken kann.

Das Smartphone kann Nachschlagewerk sein für Fragen wie: „*Wie sieht eigentlich ein Nashorn genau aus?*“ oder „*Wie schlafen Giraffen?*“ Es kann Fotoalbum sein und zum Erzählen über Erlebtes anregen.



Natürlich kann es auch zum Telefonieren oder Videotelefonieren benutzt werden. So kann Papa, Oma oder ein Freund schnell mal ins Wohnzimmer geholt werden. Allerdings sind lange Gespräche oft nicht möglich, weil das Zuhören gerade Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung anstrengt und sie schnell die Lust daran verlieren.

Auch hier gilt, je nach Familiensituation und eigenem Medienumgang abzuschätzen, wieviel Medien für die eigenen Kinder angebracht sind. Wenn, dann sollte die Beschäftigung der unter 3 Jährigen mit den mobilen Medien sehr dosiert und nur in Begleitung von Bezugspersonen stattfinden. Wie immer ist die Vorbildfunktion der Eltern nicht zu unterschätzen: Wer selbst ständig am mobilen Bildschirm ist, wird das Interesse der Mädchen und Jungen an der bunten Medienwelt frühzeitig wecken.



AUDIOABSPIELGERÄTE WIE CD- PLAYER, TONIWÜRFEL, AUDIOSTIFTE

Abspielgeräte, die den immer gleichen Inhalt anbieten, sei es Musik, Hörspiel oder Texte, benutzen auch schon die ganz kleinen Kinder.

Die *Tonibox* ist so einfach zu bedienen und so robust, dass schon 1 ½- Jährige es schaffen, damit umzugehen. So können sie sich selbst Musik oder eine Geschichte anstellen und auch selbst wieder abstellen, wenn sie genug haben. Aber auch hier gilt: „weniger ist mehr“. Es sollte nicht den ganzen Tag im Kinderzimmer „Gedudel“ geben.

Audiostifte wie z.B.: „*Tiptoi*“ oder „*Ting*“ erwecken Bücher oder Spiele zum Leben. Durch das Berühren von bestimmten Feldern werden Texte vorgelesen oder Lieder vorgesungen. Das ist gerade für etwas ältere Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung, die schon längere Texte verstehen können, interessant. Sie können den Stift dicht an das Hörgerät oder CI halten und so gut und deutlich hören.

Für die Tonibox und die Audiostifte gibt es Aufnahmefunktionen mit denen die Kinder experimentieren können. Es können so auch für die Kinder individuelle Aufnahmen gemacht werden, die dann immer wieder abgespielt werden können. Zum Beispiel, wenn Mama verreist ist, kann trotzdem ein von ihr vorgelesenes Bilderbuch angehört werden, das vorher aufgenommen wurde.

HÖRBÜCHER

Bei Hörbüchern kann es für Kinder am Anfang sehr helfen, wenn Sie parallel ein Bilderbuch mit der Geschichte anschauen können. So kann das Sprachverständnis unterstützt werden. Vielleicht werden Sie bemerken, dass gemeinsames Vorlesen besser verständlich ist, da Ihr Mundbild eine zusätzliche visuelle Unterstützung ist. Suchen Sie sich gerne ein Hörbuch aus, dessen Inhalt Ihr Kind bereits kennt.



Starten Sie mit einem Hörbuch, bei der die Sprachqualität sehr deutlich ist, das Tempo relativ langsam und keine Musik oder Geräusche (kein „Hörspiel“)



im Hintergrund abgespielt werden. Mitschnitte einer Lesung sind ebenfalls akustisch schwieriger zu verstehen als Aufnahmen von professionell geschulten Sprecher*innen. Suchen Sie sich aber auch komplexere Hörbücher aus und beobachten die Hörreaktionen Ihres Kindes. Was wird verstanden, was erschwert das Verständnis? Gerne sprechen Sie anschließend mit Ihrem Kind über das Hörbuch.

Tip: Auf folgender Internetseite finden Sie Tipps für Hörbücher von CI-Träger*innen.

<http://www.hoerbuchundci.de/>

(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)

Fazit: Alle Medien bieten viele Möglichkeiten und sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. In Maßen eingesetzt und mit einer angemessenen Begleitung durch die Erwachsenen können sie bereichernd und sinnvoll sein.

Verwendete Literatur:

Batliner, Gisela (2016): Hörgeschädigte Kinder spielerisch fördern. Ein Elternbuch zum frühen Hör- und Spracherwerb. Reinhardt Verlag, München/Basel

<https://www.bzga.de/aktuelles/2019-12-03-digitale-medien-mit-augenmass-nutzen/> (Stand: 09.02.2021)

<http://www.hoerbuchundci.de/> (Stand: 09.02.2021)

<https://www.flimmo.de/goldene-tipps/> (Stand: 09.02.2021)

Und nächsten Monat geht es weiter!

Quelle der Bilder: METACOM Symbole © Annette Kitzinger
LBZH Braunschweig - Hörfrühförderung